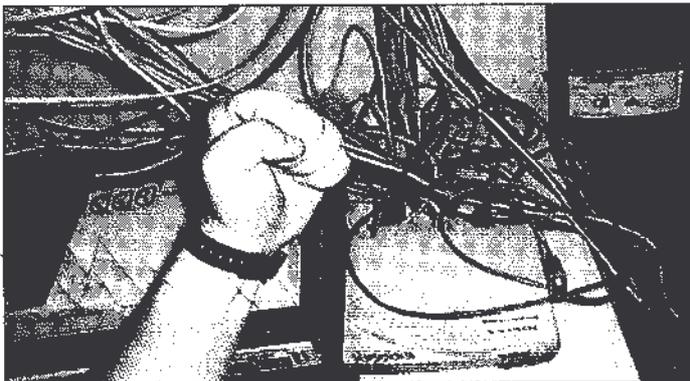


Bürgerinitiative kämpft seit einem Jahr für DSL im Ort

Seifersdorf digitale Wüste?

Seifersdorf (NOR). Gibt es neue Hoffnung für die "digitale Wüste" in Seifersdorf? "Unser Ort darf nicht länger eine DSL-freie Zone" bleiben!", meint Bernd Rudolph von der Bürgerinitiative "DSL für Seifersdorf". Diese besteht nun seit einem Jahr und zählt inzwischen knapp 100 Interessenten. Gemeinsam treten sie dafür ein, bezahlbare Breitband-Internetanschlüsse in Seifersdorf und Umgebung zu schaffen. Insbesondere durch öffentlichen Druck auf die Deutsche Telekom AG soll deren Investitionsbereitschaft gefördert werden.

Leider müsse man nun feststellen, so Rudolph, dass die Ziele der Bürgerinitiative bisher nicht erreicht wurden. Lediglich bei einigen Interessenten in Jahnsdorf konnte durch eine Erhöhung der Dämpfungsgrenzen DSL geschaltet werden. Darüber hinaus habe sich der Markt für den breitbandigen Zugang zum Internet etwas bewegt: Es gibt inzwischen Alternativ-Produkte zum klassischen DSL-Anschluss, die auch hier verfügbar sind. So ist es neuerdings möglich, per UMTS-Mobilfunk oder per Satellit Internetangebote auch zu Pauschaltarifen zu nutzen. Diese Produkte haben im Vergleich zu DSL jedoch einen entscheidenden Nachteil. Sie sind um ein Vielfaches teurer. Zudem unterliegen sie techni-



Wann zieht DSL in Seifersdorf ein?

Foto: privat

schon Einschränkungen. Es wird deshalb von Experten prognostiziert, dass diese Produkte auch zukünftig nur ein Nischendasein fristen werden.

Bernd Rudolph schimpft: "Die Deutsche Telekom AG (DTAG) hat sich im letzten Jahr für uns so präsentiert, wie sie in breiten Kreisen der Bevölkerung wahrgenommen wird: Als unbeweglicher Riese ohne Gespür für die Interessen der Kundschaft." Der Bürgerinitiativler fügt hinzu: "Am 31. März letzten Jahres hat ein Teamleiter der DTAG auf einer Informationsveranstaltung verkündet, dass innerhalb weniger Wochen eine Kalkulation über erforderliche Investitionen für den Ortsnetzkenzahlbereich 0371 (Leukersdorf und Seifersdorf) erarbeitet werden würde. Bis zum heutigen Tag konnte diese Studie nicht vorgelegt wer-

den, obwohl viele Male telefonisch und schriftlich gemahnt wurde!" Nach eigenen Schätzungen der Bürgerinitiative wären Investitionskosten zwischen 10- und 20.000 Euro erforderlich, um den genannten Bereich an das DSL-Netz anzuschließen. Die technische Lösung in Form von sogenannten Outdoor-DSLAM ist seit längerer Zeit eingeführt. In vergleichbaren Gemeinden (so z.B. in Neukirchen-Wyhra bei Borna oder in Neuhausen/Erzgebirge) wurden solche Geräte installiert. Man sollte meinen, so Rudolph, dass diese Kosten bei einem Konzernüberschuss der DTAG von ca. 3 Milliarden Euro in den ersten neun Monaten 2006 (Pressemitteilung vom 09.11.2006) tragbar wären. Kostendämpfend denkbar wäre auch eine Kooperation mit der Gemeinde.